

musikum

JAHRESBERICHT

2016/17

Der immense Reichtum unseres Bundeslandes an regionaler Musikkultur und unsere einzigartige Festkultur wären ohne das Salzburger Musikum, mit seinen flächendeckenden und qualitativ hochwertigen Ausbildungsangeboten, undenkbar.



Der Jahresbericht des Musikum ist beeindruckend. Im vergangenen Schuljahr bekamen insgesamt 9.860 Schüler/innen aus allen 119 Salzburger und zwei oberösterreichischen Gemeinden eine musikalische Ausbildung.

Die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Kapellen, Chören und Kulturvereinen zeigt sich angesichts von 1.479 Konzerten, Musicals, Kultur-Events, an denen 22.171 Schüler/innen mitwirkten und über 127.000 Besucher und Besucherinnen begeisterten.

Auch am Jubiläumsjahr 2016 „Salzburg 200 Jahre bei Österreich“ hat das Musikum tatkräftig mitgewirkt und landesweit neun Großveranstaltungen durchgeführt sowie eine eigene Fanfare komponiert.

Mein Dank gilt den rund 430 Lehrkräften und Angestellten des Musikum, aber auch allen Eltern und vor allem den Gemeinden unseres Landes, die die Tätigkeit des Musikum durch ihr Engagement und ihre konkrete Unterstützung erst möglich machen.

DR. WILFRIED HASLAUER
LANDESHAUPTMANN



KERNDATEN

Schüler/innen	9.860
Lehrende	393
Verwaltungsangestellte	33
Sprengel	16
Unterrichtsfächer	140
Unterrichte	13.918
Weiterbildungen	29
<i>Teilnehmende Personen</i>	473

ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG

Musikum Gold	77
Musikum Silber	231
Musikum Bronze	671

RUND UM DAS MUSIKUM

Bands, Chöre, Ensembles & Orchester	220
Veranstaltungen	1.479
<i>Teilnehmende Schüler/innen</i>	22.171
<i>Besucher/innen</i>	127.563
Wettbewerbe	
Prima la musica, Podium Jazz/Pop/Rock, Alpenländischer Volksmusikbewerb etc.	
<i>Teilnehmer/innen</i>	ca. 300
Schüler/innen in der Begabungsförderung	67
Schulkooperationen	45
<i>Teilnehmende Schüler/innen</i>	ca. 1.600
Partner & Sponsoren	63
Bildungspartner	ca. 20



IMPRESSUM

Musikum Salzburg · Schwarzstraße 49 · 5020 Salzburg
Telefon: 0662 / 87 99 78, Fax: 0662 / 87 99 78-6
info@musikum.at · www.musikum.at
DVR: 4016883
UID: ATU 65466809

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Michael Seywald, Mag. Christian Türk

Gesamtkonzeption & Redaktion:
Dr. Günter Schaufler

Grafische Konzeption & Gestaltung:
design by koppenwallner, Salzburg

Fotos: Musikum / Neumayr / Lackner
Fotostudio Eder / Linz

Titelbild: Michael Seywald
Druck: Druckerei Schönleitner, Kuchl

<i>UNSERE GRUNDSÄTZE</i>	1
<i>WIRKUNGSKREIS</i>	3
<i>BILDUNGSANGEBOTE</i>	4
<i>MUSIKALISCHE BEREICHE</i>	7
<i>LOKAL – REGIONAL – LANDESWEIT</i>	9
<i>ORGANISATION</i>	11
<i>FINANZIERUNG</i>	12
<i>BETRIEBSRAT</i>	13
<i>MUSIKUNTERRICHT UND GANZTAGESSCHULEN</i>	14
<i>KREATIVITÄT – MOZARTGENIAL ODER CHANCE FÜR JEDE(N)?</i>	17
<i>INTEGRATION – EIN GEBOT DER STUNDE</i>	19
<i>PÄDAGOGISCHE PROJEKTE</i>	21
<i>ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN</i>	23
<i>SALZBURG 20.16</i>	25
<i>EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT</i>	27
<i>WETTBEWERBE</i>	28
<i>PARTNER</i>	31
<i>SPRENGEL & GEMEINDEN</i>	32



*„Jedes Kind kommt mit musikalischem Potential auf die Welt.
Es liegt an uns, diese lebensbereichernde Quelle zum Fließen
zu bringen oder sie wieder versiegen zu lassen.“*

WER SIND WIR?

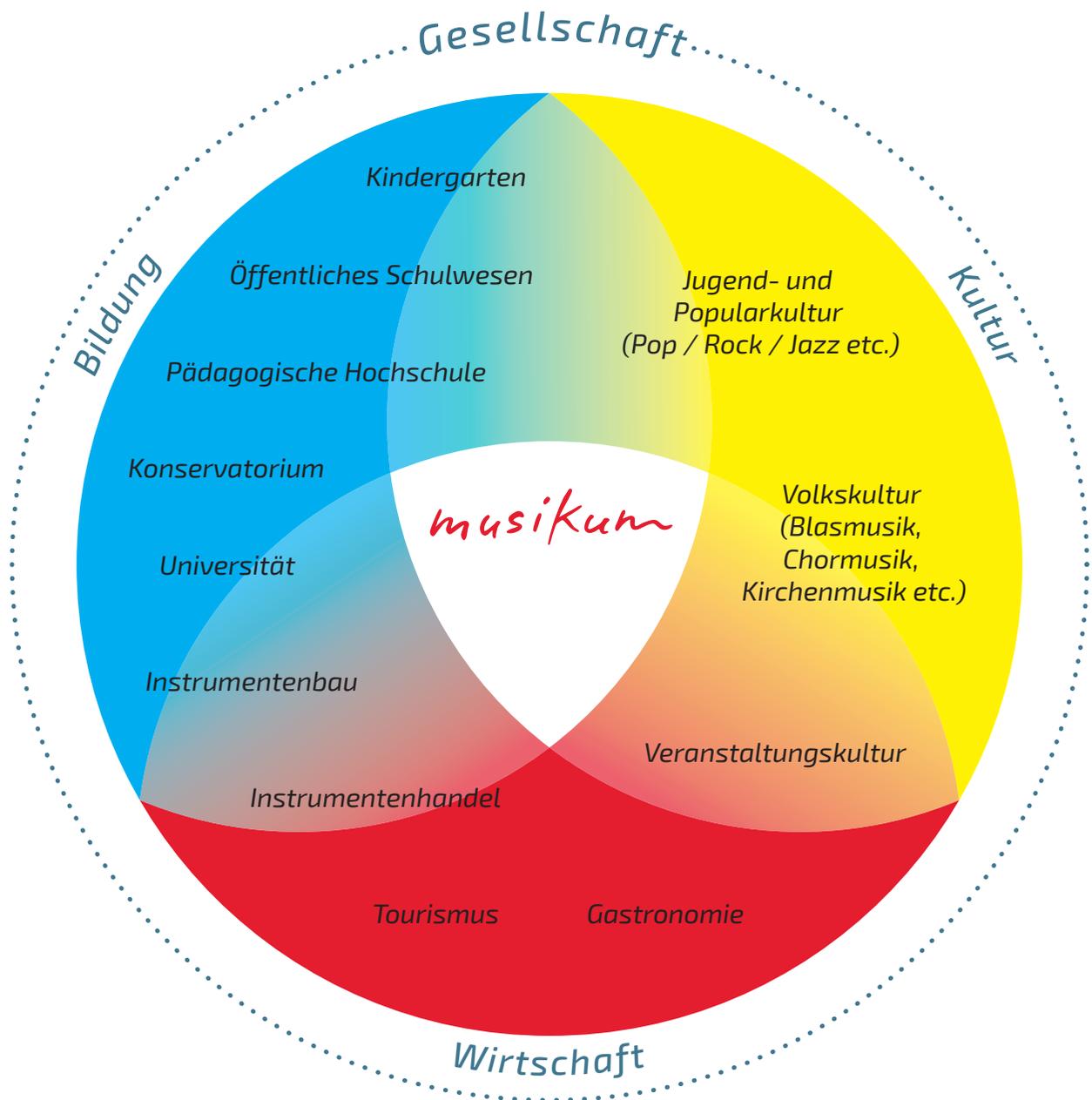
- ~ Eine professionelle Bildungseinrichtung für Musik mit einem umfassenden Bildungsauftrag
- ~ Wir schaffen als Kulturträger die Voraussetzung für ein gut funktionierendes Bildungs- und Kulturnetzwerk
- ~ Traditionsbewusst und zukunftsorientiert fördern wir eine ganzheitliche Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch Musik und zur Musik mit hoher pädagogischer und künstlerischer Kompetenz

WAS TUN WIR?

- ~ Wir bieten durch unser umfassendes Bildungsangebot einen ganzheitlichen, ergebnis- und erlebnisorientierten Unterricht an, der die Schüler/innen zu selbständigem und kreativem Umgang mit Musik führt
- ~ Wir arbeiten im Sinne unseres umfassenden Bildungsauftrages mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen zusammen
- ~ Wir fördern die Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch für alle Mitarbeiter/innen, um den Qualitätsstandard kontinuierlich weiterzuentwickeln

WAS WOLLEN WIR?

- ~ uns zu einer Musik- und Kunstschule weiterentwickeln
- ~ neue Zielgruppen erschließen
- ~ das Angebot der musikalischen Basisausbildung ausbauen
- ~ Begabungen fördern
- ~ das gemeinsame Musizieren fördern
- ~ Tanz und Musiktheater weiterentwickeln
- ~ neuen und zukunftsweisenden Musikströmungen Rechnung tragen



Musikalische Bildung – die Sahne am Kuchen oder die Butter am Brot?

Wenn wir auf die Studien und wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich der Hirn- und Sozialforschung und der Gesundheit, aber auch auf die Studien hinsichtlich wirtschaftlicher Leistung und Umwegrentabilität des Sektors Musik schauen, dann liegt der Schluss auf der Hand, dass musikalische Bildung ein Grundnahrungsmittel und kein Luxus einzelner Begabter ist.

Die Veränderungen im Bildungswesen in Richtung ganztägiger Schul- und Betreuungsformen werden den Wirkungskreis von Musikschulen erheblich beeinflussen, wenn die musikalische Bildung darin nicht sinnvoll eingebunden und mitgedacht wird. Eine umsichtige Neugestaltung des gesamten Bildungsbereiches, der die Musikausbildung integriert, böte hingegen viele Chancen, um auch die Gesellschaft von morgen noch musikalisch bereichern zu können. Die KOMU – Konferenz der Österreichischen Musikschulwerke – hat seit 2004 auf dieses Thema hingewiesen und Vorschläge erarbeitet. Der Bund hat auf diese Thematik noch nicht ausreichend reagiert.

- ~ Integration
- ~ Kreativität
- ~ Schlüsselqualifikationen
- ~ Teamarbeit
- ~ ...

BILDUNG

- ~ Konservatorium
- ~ Pädagogische Hochschule
- ~ Öffentliches Schulwesen
- ~ Kindergarten
- ~ Alle Berufssparten – Musik
- ~ ...

KULTUR

- ~ Jugend- und Popularkultur (Pop / Rock / Jazz etc.)
- ~ Volkskultur (Volksmusik, Blasmusik, Chormusik, Kirchenmusik etc.)
- ~ Musikkultur in allen Ausprägungen
- ~ Kunstentwicklung & -verständnis
- ~ ...

WIRTSCHAFT

- ~ Veranstaltungskultur
- ~ Gastronomie
- ~ Tourismus
- ~ Instrumentenbau & -handel
- ~ Noten- und Buchhandel
- ~ Bauindustrie
- ~ Musiksektor
- ~ ...

BILDUNGSANGEBOTE

Das Musikum bietet seinen Schüler/innen eine ganzheitliche musikalische Ausbildung an. Um dies zu gewährleisten, umfasst unser Bildungsangebot vier Bereiche.

INSTRUMENTAL- & GESANGSUNTERRICHT

Ca. 70 Hauptfächer und zahlreiche ergänzende Fächer ermöglichen es unseren Schüler/innen, ihr(e) Lieblingsinstrument(e) unter den in unserem Kulturbereich üblichen Musikinstrumenten auszuwählen, auch Gesang und Tanz gehören zu unseren Angeboten. Ebenso können sie herausfinden, ob ihre musikalische Heimat in der Klassik, Volksmusik oder in der Populärmusik liegt.

ELEMENTARANGEBOTE UND KOOPERATIONEN MIT BILDUNGS- & KULTUREINRICHTUNGEN

Möglichst viele Kinder sollen unabhängig von ihrer Herkunft und ihren finanziellen Möglichkeiten die Chance auf elementare musikalische Bildung haben. Dass in diesen Kooperationen auch interkulturelle Brücken gebaut werden, ist ein weiteres gesellschaftliches Ziel, das immer mehr Dringlichkeit hat.

Ganztägige Schulformen sind eine zentrale Herausforderung für alle Musikschulen, der wir uns erfolgreich mit immer mehr Gemeinschaftsprojekten mit Kindergärten und Volksschulen stellen. Mit Bläser-, Sing- und Streicherklassen, Ganzheitlichem Musizieren und anderen Klassenunterrichten ermöglichen wir derzeit rund 1.600 Kindern und Jugendlichen, die nicht in eine Musikschule gehen, den Zugang zum Musizieren. Diese Kooperationen werden von Gemeinden, Elternvereinen und gemeinnützigen Organisationen unterstützt.

FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG – LEHRGÄNGE & WORKSHOPS

Das Musikum hat auch den Auftrag, musikalische Führungskräfte wie Kapellmeister/innen und Chorleiter/innen auszubilden – zum Nutzen der kulturellen Entwicklung im Land Salzburg und zur Stärkung des Ehrenamtes.

Wir stellen hohe musikalisch-pädagogische Anforderungen an unsere Lehrenden, um unseren Schüler/innen ein hohes Bildungsniveau zu garantieren. Daher unterrichten bei uns nur Lehrkräfte, die ihre Ausbildung an Universitäten, Konservatorien und anderen gleichwertigen Institutionen abgeschlossen haben. Damit sie ihre Fähigkeiten gezielt weiterentwickeln können, fördern wir ihre Weiterbildung mit einem umfangreichen internen Weiterbildungsprogramm sowie Mentoring und Hospitation. Viele unserer Musikpädagog/innen sind im nationalen und internationalen Konzertleben in allen musikalischen Sparten erfolgreich.

MUSIK ALS BERUFUNG

Über die „normale“ Ausbildung hinaus ist die Berufsvorbereitung ein Bildungsauftrag des Musikum. Dazu entwickeln wir derzeit den Lehrgang „Musikum PLUS“ weiter und passen diesen an das erforderliche Niveau für den erfolgreichen Einstieg in eine Universität oder ein Konservatorium an. Er muss eine bestmögliche Entfaltung des künstlerischen Potentials ermöglichen und einen fließenden Übergang zu den nachgeordneten berufsausbildenden Institutionen schaffen.

Nur so erhalten Schüler/innen, die ihre musikalische Ausbildung später beruflich nutzen wollen, bei uns das Rüstzeug, um später als Musikpädagog/innen oder Profimusiker/innen tätig sein zu können. Zahlreiche ehemalige Musikum-Schüler/innen unterrichten inzwischen bei uns oder konzertieren in hochrangigen Orchestern wie den Wiener oder Münchner Philharmonikern.

1	Instrumental- & Gesangsunterricht	Ca. 70 Hauptfächer und ebensoviele ergänzende Fächer sowie zahlreiche künstlerisch-pädagogische Projekte 13.918 Unterrichte 9.860 Schüler/innen 1.479 Veranstaltungen
2	Elementarangebote und Kooperationen mit Bildungs- & Kultureinrichtungen	Ganzheitliches Musizieren Bläser-, Sing- & Streicherklassen etc. Kindergarten & Volksschule Blasmusik- & Chorverband etc.
3	Lehrgänge & Workshops	Führungskräfteausbildung: Kapellmeister- & Chorleiterausbildung Weiterbildung Mentoring & Hospitation
4	Musik als Berufung	Begabungsförderung Musikum PLUS



Wer an einer unserer Musikschulen vorbeikommt, hört es meist bunt aus den Räumen klingen. Hier übt und musiziert die musikalische Jugend Salzburgs mit Gesang und unterschiedlichsten Instrumenten.

Die klangliche Vielfalt reicht von der Klassik über die Volksmusik bis zu Rock, Pop und Jazz. Wir öffnen den jungen Menschen die Tür in die „farbenreiche“ – ja, man spricht tatsächlich von „Klangfarbe“ – Welt der musikalischen Stilrichtungen. Während sich die einen zum Ziel setzen, einmal ein Stück von Mozart oder Beethoven spielen zu können, möchten andere einmal in der örtlichen Blaskapelle spielen oder ihr Publikum mit coolem Rocksound begeistern. Das Musikum ist ein wesentlicher Teil der musikalischen Partitur Salzburgs und ein bedeutendes Entwicklungsfeld für unsere Kinder und Jugendlichen.

ELEMENTARE MUSIKAUSBILDUNG

Die Jüngsten beginnen optimalerweise mit einem gesamtmusikalischen Unterricht, gehen in die Musikalische Früherziehung oder nehmen an Bläser-, Streicher- oder Singklassen etc. teil. Mit diesem Einstieg lernen sie die grundsätzlichen Wesenselemente von Musik – Rhythmus, Melodie, Harmonie – spielerisch kennen und werden so auf den nächsten Schritt – Auswahl des Instruments oder Gesang – vorbereitet.

MUSIKALISCHE VIELFALT

Klassik, Populärmusik, Jazz und Volksmusik: das Musikum hat nicht nur in allen musikalischen Bereichen ein vielfältiges Angebot, es fließen auch unterschiedliche Genres, Stile und Epochen in den Unterricht ein, starre musikalische Grenzen setzen wir bewusst nicht. Die Möglichkeiten eines vielseitigen Unterrichts in Projekten oder im Teamteaching sind groß.

GEMEINSAM MUSIZIEREN – IM UNTERRICHT UND AUF DER BÜHNE

Das gemeinsame Musizieren wird im Musikum großgeschrieben. Das Zusammenspiel in verschiedenen Ensembles schult die Kinder und Jugendlichen in ihrer Musikalität und vertieft das Gelernte. Es ist jedoch genauso eine Schule fürs Leben, fördert es doch das Zuhören und aufeinander Eingehen. Der Höhepunkt des Lernens, das den Schüler/innen viel Eifer und Disziplin abverlangt, ist der Auftritt auf der Bühne vor gespanntem Publikum. Unsere bestens qualifizierten Pädagog/innen bereiten sie gewissenhaft auf diese Bewährungsproben vor.



Das Musikum nimmt seinen Bildungsauftrag im ganzen Bundesland wahr, indem es sowohl lokal als auch in der Region und landesweit mit seinen Angeboten präsent ist.

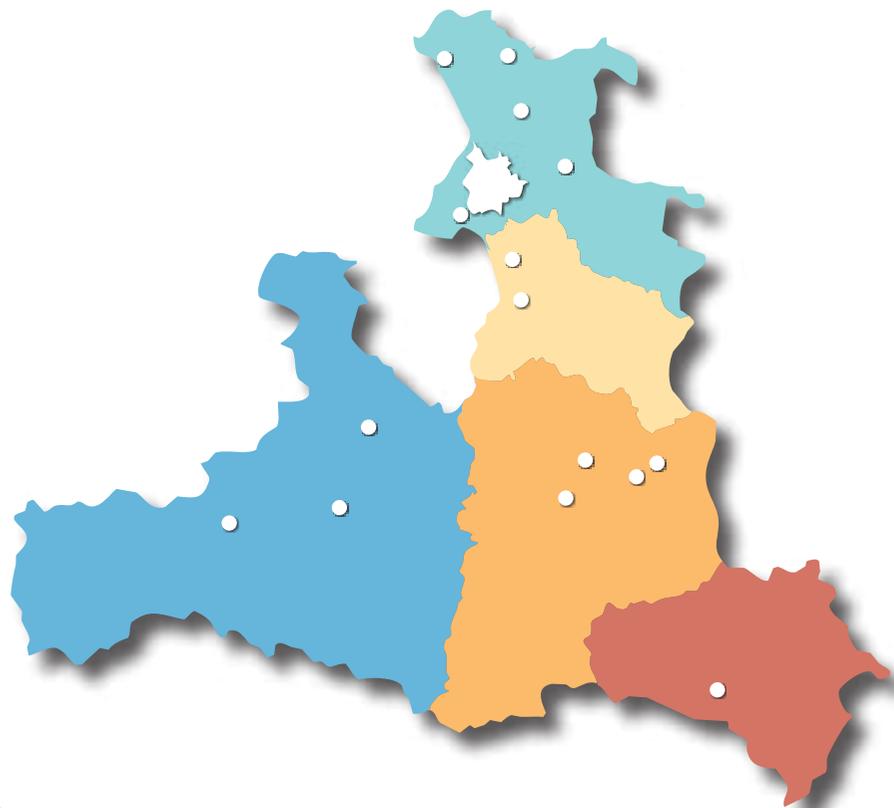
In 16 Schulsprengeln erhielten im Schuljahr 2016/17 insgesamt 9.860 Schüler/innen aus allen 119 Salzburger und zwei oberösterreichischen Gemeinden eine musikalische Ausbildung am Musikum.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass ein Großteil der ausgebildeten Musiker/innen im Land Salzburg Musikum-Schüler/innen waren oder sind. So erhalten zum Beispiel die örtlichen Blaskapellen – ein Fixpunkt der Salzburger Volkskultur – kontinuierlich ihren Nachwuchs. Die Sprengel gehen dabei nach Möglichkeit auf lokale und regionale Gegebenheiten ein und arbeiten eng mit den örtlichen Kapellen, Chören und Kulturvereinen zusammen.

Zusammen veranstalteten alle Sprengel 1.479 Konzerte, Musicals, Kultur-Events etc., an denen 22.171 Schüler/innen mitwirkten und rund 127.563 Menschen begeisterten.

Die Sprengel arbeiten nicht nur vor Ort, sondern führen des Öfteren auch gemeinsam mit anderen Sprengeln regionale Projekte durch wie etwa das Orchesterprojekt von St. Johann, Altenmarkt und Radstadt oder das Pinzgauer Projekt „Volksmusik macht Schule“.

Unser Verständnis eines ganzheitlichen musikalischen Bildungsauftrags ist es, unseren Schüler/innen die Türe zum gemeinsamen Musizieren zu öffnen. Wir möchten sie zu lebendigen und aktiven Menschen heranbilden, die durch ihre Aktivität an der Gesellschaft und am Kulturgesehen teilhaben und beides dadurch gestalten.





„Das Musikum ist eine Bildungseinrichtung mit dem Auftrag, die musikalische Grundausbildung, die Heranbildung für das Laienmusizieren, die Begabungsfindung und -förderung sowie die vorberufliche Fachausbildung zu gewährleisten.“

Dieser öffentliche Bildungsauftrag wird erreicht durch:

- ~ Einrichtung und Erhaltung von Musikschulen, Zweigstellen und örtlichem Unterrichtsangebot im Land Salzburg
- ~ Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen des musikalischen Ausbildungsprogramms
- ~ Mitwirkung bei der Förderung des Musiklebens

VEREINSORGANE

Die Tätigkeit des Musikum ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Es wird im Sinne der Bundesabgabenordnung als gemeinnütziger Verein geführt.

Die Vereinsorgane sind:

- ~ Vollversammlung
- ~ Kuratorium
- ~ Arbeitsausschuss
- ~ Leitungsorgan
- ~ Abschlussprüfer
- ~ Schiedsgericht

ENTSCHEIDUNGSGREMIEN

Die wesentlichen Entscheidungsgremien im Musikum sind die Vollversammlung sowie das Kuratorium mit dem Arbeitsausschuss. Operativ wird es durch den Pädagogisch-künstlerischen sowie den Kaufmännischen Landesdirektor geleitet (Geschäftsführung).

In den Regionen sind die Musikschuldirektoren an 16 Standorten für den Betrieb der Musikschulen zuständig. Sie und die Lehrkräfte werden von Fachgruppenleiter/innen unterstützt, die inhaltlich für das Qualitätsmanagement verantwortlich sind.

Das Ausbildungssystem „Musikschule“ umfasst als Schulsystem für musikalische Bildung alle Ausbildungsstufen eines öffentlichen Bildungssystems.

Kindergarten, Volks- und Hauptschule, Gymnasium: In Österreich ist das öffentliche Bildungssystem föderalistisch organisiert, das heißt Musikausbildung ist Ländersache. In Salzburg wurde zu diesem Zweck vor fast 70 Jahren das Musikum (früher Salzburger Musikschulwerk) gegründet, das seit 1950 in Vereinsform den Betrieb eines musikalischen Bildungssystems im Bundesland Salzburg gewährleistet.

Ursprünglich wurde das Musikum nur von der Stadt Salzburg sowie dem Land Salzburg finanziell unterstützt, ab 1980 wurden sukzessive alle Salzburger Gemeinden in die Finanzierungsstruktur dazugenommen. Damit dies gelingen konnte, wurden den Gemeinden – im Vergleich zur Stadt Salzburg – eine etwas vorteilhaftere Finanzierungssituation angeboten.

Im Schuljahr 2016/17 leisteten die Subventionsgeber folgende Kostenbeiträge:

- ~ Land Salzburg: 9.374.004 Euro
- ~ Salzburger Gemeinden: 4.371.133 Euro
- ~ Stadt Salzburg: 2.088.456 Euro

Des Weiteren wurden von den Gemeinden sowie der Stadt Salzburg im Rahmen der sogenannten „Schulerhalterfunktion“ finanzielle Beiträge geleistet, die im Detail der Höhe nach nicht bekannt sind, weil sie von den jeweiligen Gemeinden selbst abgewickelt bzw. getragen werden.

Mit Schulgeldern und sonstigen Einnahmen konnten im Schuljahr 4.353.827 Euro eingenommen werden. Die Tarife für die jeweiligen Unterrichtseinheiten bewegten sich dabei von 39 Euro – wenn jemand ein Zusatzfach wie Chorsingen als Hauptfach belegt hat – bis 1.127 Euro für die Betreuung bestehender Ensembles (Beispiel: Musikkapelle), wenn diese über das Musikum abgewickelt wurde.

Für Privatpersonen gab es ermäßigte Tarife, wenn mehrere Familienmitglieder im Musikum Unterricht nahmen, sowie eine Ermäßigung aufgrund des Einkommens (soziale Staffelung). In Summe wurden im Schuljahr rund 250.000 Euro an Ermäßigungen vergeben.

Strukturell wurden rund 96 Prozent des Gesamtbudgets für Personalkosten ausgegeben, etwas mehr als drei Prozent der Ausgaben gingen in den Bereich Sach- und Betriebskosten. Die restlichen Investitionen betrafen den Bereich der Instrumente und sonstigen Anlagen.

Seit Oktober 2010 werden jährlich Beiträge in Höhe von rund 600.000 Euro für die Zahlung von Abfertigungen aus dem System „Abfertigung alt“ reserviert, mit denen einerseits die laufenden Abfertigungen gedeckt werden und andererseits eine Vorsorge für zukünftige Abfertigungszahlungen erfolgt.

In Zukunft soll die gesamte Finanzierung des Musikum auf neue Grundlagen gestellt werden, daran wird derzeit intensiv gearbeitet. Angedacht ist eine Subventionierung über einen Sockelbeitrag sowie einen leistungsbezogenen Finanzierungsanteil.

Vielfältige Aufgaben:

BERATUNGSGESPRÄCHE FÜR MITARBEITER/INNEN

- ~ Beratung jederzeit bei allfälligen Fragen
- ~ Sitzungen mit dem BR-Team, Besuch von Konferenzen
- ~ Betreuung bei Unterrichtsbesuchen und Lehrproben

SITZUNGEN MIT DER LANDESDIREKTION

- ~ Besprechung aktueller Anliegen aus der Lehrerschaft
- ~ Abstimmung der Zukunftsplanung, Dienstrecht
- ~ Klausurtagung mit Direktoren und Verwaltung

KURATORIUM

- ~ Arbeitsausschuss mit dem Landeshauptmann
- ~ Kuratoriumssitzung
- ~ Arbeitsgruppe Finanzierung

GESUNDHEITSFÖRDERUNG / WOHLFAHRT

- ~ Planung und Umsetzung der Gesundheitsangebote in Abstimmung mit der Direktion
- ~ Geselliges: Pensionistenfeier, Lehrerfrühstück, Lehrerfest, Betriebsausflug
- ~ Finanzielle Zuwendungen bei Dienstjubiläen, runden Geburtstagen, Hochzeit etc.

TEILNAHME AN VERSCHIEDENEN ARBEITSGRUPPEN

- ~ Elektronischer Klassenkatalog
- ~ Schülerdatenblatt
- ~ Newsletter

ENTWICKLUNG EFFIZIENTER ABLÄUFE IN DER EDV

- ~ Elektronischer Klassenkatalog
- ~ Zeugnisdruck
- ~ Schülerdatenblatt - Bessere Koordination in der Schülerverwaltung

INFORMATION UND KOMMUNIKATION AUF VERSCHIEDENEN EBENEN

- ~ Aussendungen
- ~ Website
- ~ Konfliktlösung

Bildung findet nicht nur in der Regelschule statt!

Mit rund 200.000 Kindern ist die Anzahl der Musikschüler/innen nach der Anzahl der Volksschüler/innen die größte Schülergruppe in Österreich. Das Musikschulwesen und die Chancen auf musikalische Bildung müssen daher im Zuge der Veränderungen im Bildungswesen dringend mitbedacht werden. Wenn die zeitlichen Ressourcen der Kinder an Ganztageschulen gebunden und örtliche Flexibilität dadurch eingeschränkt werden, dann müssen Voraussetzungen geschaffen werden, dass Musikschulunterricht weiterhin stattfinden kann. Die Kooperation zwischen Musikschulen und öffentlichen Schulen ist daher eine absolute Notwendigkeit. Das Musikum hat bereits Konzepte entwickelt, wie dieses Zusammenwirken erfolgreich sein könnte. Rund 1.600 Schüler/innen, die sonst keinen Musikunterricht außerhalb der Regelschule erhielten, konnten dadurch die Freude am gemeinsamen Musizieren spielerisch erleben.

Wenn einerseits die Ergebnisse der „Pisa-Studie“ beklagt werden, dann sollten wir andererseits auf jene Felder in der Bildung blicken, die gedeihen und wachsen – und das ist die musikalische Bildung ganz besonders. Kinder und jungen Menschen, die ein Instrument lernen und in der Lage sind, die hochkomplexe Notenschrift in äußerst differenzierte Bewegungen und in einen künstlerischen Ausdruck umzusetzen, würden in diesen Studien vermutlich sehr gut abschneiden. Ein wissenschaftlicher Vergleich wäre interessant.

Dem wirtschaftlichen Wachstum kommt in der öffentlichen Diskussion sehr viel Bedeutung zu. Hingegen schauen wir viel zu wenig auf menschliches und gesellschaftliches Wachstum, auf Herzensbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Die Hirnforschung zeigt uns den Weg dorthin – musikalische Bildung ist einer davon. Das nützt auch der Wirtschaft! Diese Wege müssen wir beim Veränderungsprozess im Bildungswesen offenhalten und noch weiter ebnen.

Von den Veränderungen hin zu ganztägigen Schulformen sind die Musikschulschüler/innen direkt betroffen. Das muss uns zu denken geben, denn wir haben eine hohe Verantwortung, dieses Bildungssegment und diese Perspektive für Österreich weiterhin intakt zu halten.

Ein großes „Sorgenkind“ ist die Berufsvorbereitung auf eine musikalische oder musikpädagogische berufliche Tätigkeit, die unter den derzeitigen Bedingungen nicht erfolgreich umgesetzt werden kann. Diese Berufsvorbereitung ist jedoch eine wichtige Aufgabe der Musikschulen und Vorbereitungslehrgänge der Universitäten. Fast alle Berufe, für die man eine universitäre Ausbildung braucht, können bis zum Universitätseintritt vom Regelschulwesen vorbereitet werden – in der musikalischen Bildung ist das nicht der Fall. Die jungen Menschen mit Berufsorientierung „Musikstudium“ müssen mindestens 25 Stunden pro Woche zusätzlich zu den rund 35 Stunden (ohne Hausaufgaben) im Regelschulwesen aufwenden, um das nötige Niveau und die Qualifikation für einen Studieneintritt zu erreichen. Aus unserer Sicht ist das eine unzumutbare Situation! Eine Erleichterung wäre es schon, wenn die musikalische Ausbildung, die an den Musikschulen, Konservatorien und Universitäten in Anspruch genommen wird, in der Regelschule als Wahlpflichtfach anerkannt würde. Andere Länder wie Südtirol, Bayern und die Schweiz haben bereits Alternativen entwickelt und diese erfolgreich umgesetzt.

Die Einführung von ganztägigen Schul- und Betreuungsformen hat je nach Ausmaß mehr oder weniger gravierende Auswirkungen auf den Musikunterricht in den



Musikschulen. Sollte es zu einer verpflichtenden Ganztagesesshule mit verschränkter Form kommen, werden für einige Kinder die Chancen, ein Instrument am Musikum zu lernen, wesentlich eingeschränkt, weil wir nur einen Teil der Schulstandorte mit Unterricht versorgen können. Der Besuch des Unterrichts verlagert sich dann in die späten Abendstunden. Darüber hinaus ist die notwendige Infrastruktur in den Schulen meist nicht vorhanden: Das Üben ist aber die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche musikalische Bildung.

FOLGENDE FRAGEN ERGEBEN SICH:

- ~ Wie kann die notwendige Infrastruktur für musikalische Bildung aufgebaut werden: Akustisch adaptierte Unterrichts- und Überäume, Instrumente sowohl für den Unterricht als auch zum Üben, z. B. Klaviere, Schlagwerk, Ausstattung für den Bereich Rock/Pop/Jazz, Harfen usw.?
- ~ Wie kann musikalische Bildung besonders in kleinen und entlegenen Orten, die von den Musikschulen nicht betreut werden können, stattfinden, wenn die Schulform verschränkt ist? Welche Konsequenz hat das auf das örtliche kulturelle und gesellschaftliche Leben – Blasmusik, Chor, Volksmusik, Brauchtum, Tourismus, lebenswerte Gemeinde...?
- ~ Wann, wo und zu welchen Bedingungen können Kinder üben? Am Abend nach einem langen Tag in der Schule ist es völlig unrealistisch, dass die für das Üben nötige Konzentration und Energie vorhanden ist.
- ~ Wie kann die Berufsvorbereitung auf ein Musikstudium ermöglicht werden? Wie sollen die wissenschaftlich nachgewiesenen rund 10.000 Übestunden, die notwendig sind, um die Eingangsqualifikation für ein Musikstudium zu erreichen, neben den Schulfächern in der Regelschule, möglicherweise auf den ganzen Tag verteilt, in Zukunft geleistet werden?
- ~ Wann, wie und mit welcher Infrastruktur sollen die zahlreichen Jugendorchester, Ensembles, Bands, deren Mitglieder notwendigerweise aus verschiedenen Orten und verschiedenen Schulen in der Musikschule zusammenkommen, proben? Diese Musizierformen sind die Essenz jeder musikalischen Bildung und notwendig für die kulturelle Entwicklung. Sie sind nur dann qualitativ sinnvoll möglich, wenn die zeitliche und örtliche Flexibilität, wie etwa in der Nachmittagsbetreuung, erhalten bleibt.

Die Konferenz der Österreichischen Musikschulen (KOMU) hat Lösungsvorschläge erarbeitet und seit 2004 auf dieses Thema aufmerksam gemacht. Das Bundesministerium hat trotz der Beschlüsse der Landeskultur- und der Landesbildungsreferentenkonferenz, die die Dringlichkeit einer Lösung eingefordert haben, bislang nicht ausreichend reagiert.

Österreichs Identität und Image baut auf die bisher erfolgreiche musikalische Bildung durch die Musikschulen, Konservatorien und Universitäten. Damit dieser im Europavergleich erfolgreiche Weg fortgesetzt werden kann, brauchen wir neben ganztägigen Schul- und Betreuungsformen pragmatische und flexible Lösungen für jene Bildungsbereiche, die die Regelschulen nicht leisten können.

Noch sind die Chancen intakt, ganztägige Schul- und Betreuungsformen in „Einklang“ mit musikalischer Bildung zu bringen. Es steht sehr viel auf dem musikalischen „Spiel“!



Kreativität als jene Kraft, die zur Bewältigung des Lebens notwendig ist, muss im Bildungsbereich wesentlich mehr gefördert werden als das heute der Fall ist.

Was würden Sie zu den größten Leistungen menschlicher Existenz zählen, was würde menschliches Dasein am besten beschreiben, wenn wir einer vermutlichen Existenz, einem „intelligenten Wesen“ im All eine Botschaft der Menschheit übermitteln wollten? Ist es die Wirtschaftsleistung der gesamten Welt, ist es deren geistige und kulturelle Leistung, sind es die Ergebnisse der Olympiade, ist es der Microchip, der die Welt so nachhaltig verändert hat?

In der Raumsonde Voyager – im Februar 2016 rund 26.920.000.000 km von der Erde entfernt – ist unter anderem Musik an Bord, auch ein Präludium von J. S. Bach als Botschaft menschlicher Existenz und Intelligenz. Musik zählt zweifellos zu den ganz großen kulturellen und damit kreativen Leistungen der Menschheit. Viele kreative, meist herausragend begabte Menschen haben uns mit ihrer Musik ein geistiges, emotionales und ästhetisches Protokoll einer Epoche und einer Gesellschaft hinterlassen. Sie haben jenes Fenster geöffnet, das uns in eine Dimension hineinhorchen lässt, die jenseits der Ratio, abseits der Effizienz und des Nutzens ist, und die den Menschen in seiner ureigenen Fähigkeit, nämlich in seiner schöpferischen Kraft in Erscheinung treten lässt.

Die Kreativität ist der Silberfaden, der uns mit dem universellen Bewusstsein verbindet und unsere Sichtweisen über uns und die Welt weitet und neu erschafft[1]. Mit Sicherheit ist Kreativität jener „Schlüssel“, mit dem wir die immer komplexer werdende Welt und deren Herausforderungen meistern können. Je komplexer die Welt wird, desto höher ist die Anforderung an die kreative Lösungskompetenz. Die schöpferische Leistungsfähigkeit muss gleichsam mitwachsen, damit wir uns zurechtfinden können.

Die neuen Technologien und die Möglichkeiten der bildgebenden Verfahren lassen uns beim Denken bzw. beim Erfinden zuschauen. Neurowissenschaftliche Forschungen und andere wissenschaftliche Fachdisziplinen haben den Mythos von Kreativität entzaubert und gezeigt, dass kreative Denk- oder Problemlösungsprozesse in einem weitverzweigten neuronalen Netzwerk stattfinden. Offenbar sind in kreativen Prozessen – ähnlich wie beim Musizieren – viele Gehirnareale aktiv.

KANN UND SOLL KREATIVITÄT GEFÖRDERT WERDEN?

Harald Lesch, Astrophysiker, Naturphilosoph, Wissenschaftsjournalist, Fernsehmoderator und Hochschullehrer, befragt über den Zustand der Welt in 100 Jahren, meint sinngemäß, dass das kreative Tun, das Malen, das Musizieren usw. wesentlich mehr gefördert werden muss. Wir brauchen in 100 Jahren diese kreativen Gehirne, um die komplexen Themenstellungen der Zukunft lösen zu können [2].

Kreativität ist in jedem Kind grundgelegt. Es liegt in der Natur des Menschen, Dinge zu erfinden, Zusammenhänge neu zu denken, kreativ auf bestimmte Situationen zu reagieren.

Allerdings stellt sich die Frage: Wie weit wird und kann dieses Grundbedürfnis – als solches ist Kreativität zu bezeichnen – zur Entfaltung kommen, welche Bedingungen sind dazu notwendig? Welche „Zutaten“ braucht das Menü „Kreativität“? Andreas Fink beschreibt aus Sicht der Psychologie die Kreativität als Konglomerat von intrinsischer Motivation (aus innerem Antrieb heraus) aus der Freude an der Sache selbst, von einem domänenspezifischen Wissen, intellektuellen Fähigkeiten sowie bestimmten Persönlichkeitsfaktoren. Risikobereitschaft und Mut sowie die Möglichkeit, entscheiden und gestalten zu können, fördern kreative Ansätze [3]. Eine positive wertschätzende Atmosphäre, Begeisterung, eine positive Fehlerkultur, die Neugier – in dem Wort steckt das Neue –, der positive Umgang mit dem Scheitern, all das bildet ein Umfeld, in dem sich Kreativität entfalten kann.

Herausragende kreative Leistungen sind meist das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit einer Thematik. In wissenschaftlichen Studien wird beschrieben, dass Intelligenz, schnelles, effizientes und konzentriertes Denken, also das leistungsfähige Arbeitsgedächtnis, kreative Leistungen erhöhen. Und gerade das Musizieren wirkt sich auf die Entwicklung des Gehirns und dessen Leistungsfähigkeit aus, insbesondere wird die Fähigkeit, räumlich zu denken, gefördert, was wiederum für kreative Leistungen hilfreich ist.

„UM DIE ECKE GEDACHT“ – KREATIVITÄT DER FÜHRUNGSKRÄFTE

Kreative Menschen sind heute überall gefragt. Abseits der „Alltagskreativität“, die uns tagtäglich herausfordert, wird der Fokus bei Führungskräften berechtigterweise immer mehr auf das kreative Potential gelenkt. Das kreative Potential ist letztendlich einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren.

AM SCHLUSS DER „AUFTAKT“

Kreativität, vielfach als die „neue Intelligenz“ bezeichnet, ist in vieler Hinsicht lebensentscheidend, sei es in den individuellen Lebensentwürfen, sei es in Unternehmen oder in der Politik. Kreativität ist nicht nur den „Mozartgenialen“ vorbehalten, sie ist je nach individuellen Möglichkeiten und unter entsprechenden Bedingungen entwickelbar. Ein „musikalischer Auftakt“ weckt die Neugierde auf das Kommende, auf die Komposition. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche „ihre Auftakte“ komponieren und so ihr Leben kreativ bereichern. Denken wir also darüber nach, wie wir die Barrieren, in denen Kreativität „versickert“, erkennen und diese abbauen können.

[1] Vgl. Pfeifer, Helga (2014).
Warum Kreativität so wichtig ist.
In: *journal für begabtenförderung* 1/2014

[2] Harald Lesch.
In: www.youtube.com: *Die Welt in 100 Jahren*

[3] Vgl. Fink, Andreas (2014).
Die Sprache der Neurowissenschaften und der neurowissenschaftlichen Kreativitätsforschung.
In: *journal für begabtenförderung* 1/2014, S. 43



„Die Musik ist die gemeinsame Sprache aller Nationen dieser Erde“, Khalil Gilbran (1883–1931)

Wir leben in einer bewegten Zeit, auf die wir uns ständig neu einstellen müssen, aber Geschichte war immer schon Veränderung, und sie legt auch jetzt keine Ruhepause ein. Die aktuelle Situation zeigt uns einmal mehr, dass erfolgreiche Integration dringend notwendig ist. Wir werden diesen Weg daher mit Sorgfalt weitergehen und Brücken bauen. Dazu bedarf es vieler Anstrengungen und Wege – Musik ist einer davon. So wollen wir die Musik nutzen, um Menschen unabhängig ihrer Herkunft miteinander in Kontakt zu bringen. Das Musikum ist dafür die optimale Institution. Schon jetzt zeigen zahlreiche musikalische Integrationsprojekte, dass gemeinsames Musizieren ein Wir-Gefühl unter jungen Menschen erzeugen kann.

Das Musikum ist weit mehr als eine Schule, in der jede/r Schüler/in nur sein Instrument zu spielen lernt, es ist ein Ort der Begegnung, wo junge Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Schulbildung und nicht zuletzt auch unterschiedlicher kultureller Herkunft gemeinsam musizieren. Sie hören den anderen zu, gehen aufeinander ein, erhalten und geben wertschätzende Kritik und versuchen miteinander im Einklang zu sein. Ist das nicht eine beispielgebende Wirkung für die Gesellschaft?

Mit einer Reihe von Veranstaltungen – Fortsetzung folgt – wollen wir das tun, wofür Musik steht: „Menschen zusammenbringen“!

- ~ Zell am See: Volksmusik macht Schule
- ~ Saalfelden verein(t)
- ~ Stadt Salzburg: Clearinghouse
- ~ Radstadt: „Begegnung“ – Kulturaustausch: Kinder für Kinder
- ~ Hof: Musikalisches Fest der Kulturen





Wir legen großen Wert auf das gemeinsame Musizieren und Hinarbeiten auf Auftritte. So kommen jährlich etwa 1.500 Musikveranstaltungen zustande.

Hunderte von Musikum-Schüler/innen sind in Musik-Projekten engagiert, die sie unter der pädagogischen Leitung ihrer Fachlehrer/innen einstudieren und vor Publikum aufführen. Die Projekte reichen von Musicals über Tanzaufführungen bis hin zu Orchester- und Big Band-Konzerten.

NEUER PÄDAGOGISCHER WEG – FEEDBACK GEBEN UND ANNEHMEN

Begonnen hat der neue pädagogische Weg des Feedbackgebens und -annehmens mit dem Blockflötenfest Flauto dolce con echo im Jahr 2008. Die Blockflötenlehrer/innen des Musikum haben diese neue musikalische Präsentationsform entwickelt, damit Kinder und Jugendliche ihr musikalisches Können frei von Bewertungen und Erfolgsdruck unter Beweis stellen können. Sie bildet das Kernstück des alle zwei Jahre stattfindenden Blockflötenfestes am Musikum, zu dessen Rahmenprogramm u.a. Konzerte, Blockflötenorchester, Blockflötenklinik, Musikalische Spiele, Noten- und Blockflötenausstellungen u.v.m. gehören. Der pädagogische Erfolg dieses Formats war die Initialzündung für eine Reihe weiterer solcher Projekte am Musikum, es folgten das PianoForum, das StreicherForum und das Ensembletreffen Zupfinstrumente – Projekte, die üblicherweise im Zweijahresrhythmus stattfinden.

ANSPORN UND MOTIVATION

Diese am Musikum erfolgreich etablierten Veranstaltungen verstehen sich als Ansporn und Motivation für unsere jungen Musiker/innen, gemeinsam zu spielen und zu musizieren. Ohne Leistungsdruck und Erfolgszwang werden die persönlichen Stärken der einzelnen Schüler/innen im Gegensatz zu herkömmlichen Wettbewerben in den Vordergrund gestellt. Es gibt keine Ranglisten und Wertungen. Im Zentrum steht das konstruktive und wertschätzende Feedback durch eine fachlich und pädagogisch hochqualifizierte Jury. Darüber hinaus tauschen sich auch die Schüler/innen selbst in speziellen Feedbackrunden über ihre Wahrnehmungen aus und formulieren Tipps und Anregungen.

Bei den beiden Fragen „Was gefällt dir an diesem Ensemble“ und „Welche Tipps würdest du dem Ensemble geben, wenn du dessen Lehrer/in wärst?“ geht es nicht um „was war schlecht?“, sondern darum, Tipps zu formulieren, die die Musiker/innen bei ihrer Ausbildung weiterbringen. Ein Feedback ist nämlich dann besonders wirksam, wenn es wertschätzend, konstruktiv, beschreibend und klar formuliert wird.

Diese Foren haben ein „Umdenken“ mit sich gebracht, es wird bewusst auf folgendes Vokabular verzichtet: Bewerten, Vergleichen, Rangliste, Auswahl, Altersgruppe, Kategorien, Beurteilen, Wettkampf, gegeneinander Antreten, Verlieren. Stattdessen werden Begriffe favorisiert wie: Beratung, Tipps, konstruktive Rückmeldung, Motivation, Miteinander, Beraterteam, Mitwirkung, Selbsteinschätzung, Austausch, Dialog, Helfen, Respekt.



*Mit jährlich etwa
1.500 Konzerten hat
das Musikum nach-
haltige Wirkung in den
Regionen.*

*Musikunterricht ist
zweifelloso nicht nur
für einzelne Menschen,
sondern für unsere
gesamte Kulturregion
eine lebens-
mehrende Investition.*

„Ich bedauere eigentlich im Wesentlichen, dass viel zu wenig Musik und Sport unterrichtet wird. Weil das sind die wesentlichen Fächer in der Schule, die die Kreativität der Kinder so stark beeinflussen wie nichts sonst.“

*Kinder, die sportlich sind, die Musik machen, die Lust haben, Theater zu spielen, was zu malen – bildende Kunst. Das werden die Hirne sein, die in Zukunft auf Fragen, die noch keiner weiß heute, entsprechend reagieren können.
... Wir kerkern sie ein in allmöglichem Kram, wir bereiten sie nicht auf das Leben vor.“*

**Prof. Dr. Harald Lesch, Deutscher Astrophysiker, Naturphilosoph,
Hochschullehrer und Fernsehmoderator**

DIE BILDUNGSPOLITISCHE ENTWICKLUNG – PERSPEKTIVEN FÜR DEN MUSIKUNTERRICHT DER ZUKUNFT

„Wann ist eine Entscheidung eine gute Entscheidung?“, diese Frage stellt sich nicht nur jedem einzelnen Menschen im alltäglichen Leben, sie ist auch besonders relevant, wenn es um politische Entscheidungen geht. Sie ist dann eine gute Entscheidung, wenn sie „lebensmehrend“ wirkt, also das Leben bereichert.

„MUSIKUM IST MEHR ALS EINE UNTERRICHTSSTUNDE“

Musik ist prägendes Element einer Kultur, einer Generation – und für die Jugend ist sie das wesentliche kulturelle Element auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Aspekte gehören ebenfalls zum nachhaltigen Wirkungskreis von Musikschulen. Eine kritische Analyse des derzeitigen Zustandes unserer Gesellschaft und die absehbare Entwicklung deuten auf eindeutige Signale in Richtung „Unkultur“ hin, die bereits jetzt sehr viel Geld kostet. Es stellt sich die Frage, soll mehr in die Kultur oder mehr in das Reparieren der Unkultur investiert werden. Wir sind der festen Überzeugung, dass auch das Gesundheitswesen von musikalischer Aktivität profitiert, weil sich der energetische Zustand beim Musizieren – mit Ausnahme der hohen Belastung bei professionellen Musiker/innen – deutlich messbar verändert und den Körper harmonisiert.

Die musikalische Ausbildung muss zu dem Zeitpunkt ansetzen, an dem Kinder noch begeisterungsfähig dorthin gelenkt werden können, wo sie ihre Potentiale soweit entwickeln können, dass sie positiv in die Gesellschaft wirken. Wie sich die Gesellschaft entwickeln wird, hängt zu einem hohen Prozentsatz davon ab, welche Chancen wir Kindern und Jugendlichen in ihrer Entwicklungsphase anbieten. Hier entscheidet es sich, ob die vorhandenen Energie- und Kreativpotentiale in eine lebensmehrende oder eher zerstörende Richtung gelenkt werden. Es ist daher dringend notwendig, möglichst vielen Kindern den Zugang zu positiven Entwicklungspotentialen zu öffnen. Wir haben zu diesem Zweck Modelle für Kooperationen mit den Regelschulen entwickelt und in Ansätzen bereits erfolgreich umgesetzt.

Die Zukunft wird davon abhängen, wie hoch die finanzielle Investition in diese Entwicklung sein wird. „Musik braucht keinen Dolmetscher“, sie ist der Brückenbauer unter den Kulturen. Das Musikum hat zahlreiche integrative Projekte ins Leben gerufen und ist an sich ein integrativer Raum, der ein gutes Miteinander über die Kulturen hinweg garantiert.

Musik
verbindet

ERINNERUNGSJAHR
2016
LAUFEN - OBERNDORF

musikum
salzburg
2016

salzburg
2016

Signation 20.16:

Komponist

*Michael Frankenberger,
Schüler des Musikum*

Zum Jubiläumsjahr 20.16 Salzburg – Salzburg 200 Jahre bei Österreich – hat das Musikum landesweit neun Großveranstaltungen durchgeführt und als Auftragswerk die Signation 20.16 komponiert.

Ziel des landesweiten Projekts „Salzburg klingt – grenzenlos“ war es, „Grenzen und Zäune in Kopf und Herz mit Musik zu überwinden“. Interkulturelles Verständnis und Toleranz müssen im Kindesalter und besonders auch in den Schulen gefördert werden. Ein Schlüssel zur Integration ist das gemeinsame Musizieren und Singen nach dem Motto: „Musik braucht keinen Dolmetscher!“.

Besonders wichtig war es uns, Kindern, die nicht die Möglichkeit haben, ein Instrument zu erlernen oder in einem Chor zu singen, einen niederschweligen Zugang zu kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe zu bieten. Dies wurde durch die Zusammenarbeit mit den Regelschulen ermöglicht. Singschullehrer/innen des Musikum haben Lieder ausgewählt, die sowohl in den Kinderchören des Musikum als auch in den Schulklassen der teilnehmenden Schulen einstudiert wurden. Das Liedgut stammt aus unterschiedlichen Kulturen und Epochen.

In neun Großkonzerten begeisterten hunderte Mitwirkende vor Tausenden von Besucher/innen. Die intensive Zusammenarbeit zwischen den Regelschulen und Kulturträgern der jeweiligen Regionen ist gut gelungen. Neue musikalische Freundschaften wurden geknüpft und vermeintliche Barrieren abgebaut. Die Projekte werden nachhaltig in die Zukunft wirken, die Weiterführung einiger Veranstaltungen ist in Planung. Neben den neun Großveranstaltungen wirkten viele unserer Ensembles bei den im ganzen Land stattfindenden 20.16-Projekten anderer Kulturträger erfolgreich mit.

DIE NEUN GROSSPROJEKTE

- ~ Grödig: *Sounds of Musikum 20.16*
- ~ Mattsee: *„Musikalisch, kulinarisch, grenzenlos!“ Estland – Bayern – Salzburg*
- ~ Oberndorf: *Klangbogen 20.16*
- ~ Radstadt: *„Begegnung“ – Kulturaustausch: Kinder für Kinder*
- ~ Saalfelden: *„Singen vereint“*
- ~ St. Johann: *„Salzburg klingt grenzenlos“*
- ~ Seekirchen: *MUSIKUM LIVE:salzburg 20.16*
- ~ Salzburg Stadt: *„Grenzenlos“ – Sommerkonzert des Musikum Salzburg Stadt*
- ~ Zell am See: *„Volkskultur macht Schule“*



Das Land Salzburg ehrt seine besten Schüler/innen 2016/17.

81 junge Salzburger Musiker/innen haben im vergangenen Schuljahr ihre musikalische Ausbildung am Musikum mit dem Leistungsabzeichen Musikum Gold erfolgreich abgeschlossen. 49 davon haben gleichzeitig das Jungmusiker/innen-Abzeichen in Gold des Salzburger Blasmusikverbands erworben. Zwei Absolventen haben sogar an zwei Instrumenten ihr Leistungsabzeichen in Gold abgelegt. Für diese ausgezeichneten Leistungen wurden sie am 5. Juli 2017 von Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf und Kulturlandesrat Heinrich Schellhorn geehrt.

„Die Leistungen der Musikschüler/innen verdienen sich hohe Wertschätzung, sie sind bemerkenswert und unverzichtbar für das Musikland Salzburg“, sagte die Landtagspräsidentin. „Die großartigen Leistungen sind das Ergebnis einer hervorragenden Arbeit an der musikalischen Basis im Land Salzburg. Die fundierte Musikausbildung im ganzen Land als Teil der schulischen Ausbildung der Jugend verdanken wir dem Musikum mit seinen 400 bestens ausgebildeten Musiklehrer/innen.“

Pallauf hob hervor, dass die Ausbildung im kreativen und künstlerischen Bereich ebenso wichtig sei wie in den gängigen Fächern der Pflichtschulen. Kulturelle Fähigkeiten seien ein wesentliches Element einer funktionierenden Gesellschaft. Besonders in diesen herausfordernden Zeiten müsse man Eigenschaften und Tätigkeiten, die Menschen unabhängig ihrer Herkunft zusammenführen, fördern. Gemeinsames Musizieren sei dafür ein Paradebeispiel. Mit zahlreichen Veranstaltungen habe das Musikum gezeigt, dass es hier eine wichtige Rolle zur Integration im Land Salzburg spiele und dass verschiedene Kulturen musikalisch gut miteinander harmonieren können. „Musik lehrt den hohen Wert der Vielfalt im Land Salzburg. Und sie macht uns stolz auf seine vielen Talente“, so die Präsidentin abschließend.

„Die Absolvent/innen haben neben der Pflichtschule die Herausforderung, ein Instrument zu lernen, auf sich genommen und erfolgreich bewältigt“, betonte Kulturlandesrat Schellhorn. „Wer singt, ein Instrument spielt und gemeinsam mit anderen Menschen jeden Alters musiziert, wird einen lebenslangen Nutzen daraus ziehen – und die Gesellschaft ebenso, denn Musik ist Teil unserer gesellschaftlichen Identität.“ Schellhorn stellte weiters fest: „Es gibt wohl kaum ein anderes Bundesland, dessen Bild im In- und Ausland derart mit Musik verknüpft wird wie Salzburg.“ Das hat für das Land weitreichende und sehr positive Folgen – gesellschaftlich, kulturell und auch wirtschaftlich. Dieser Reichtum an jung gebliebener regionaler Musikkultur und wesentliche Teile der Salzburger Festkultur in Stadt und Land insgesamt wären ohne das Musikum und ohne die Musikkapellen nicht möglich.

Im Jahr 2016 gab es im Land Salzburg 145 Musikkapellen mit 7.699 Musiker/innen, davon 4.175 unter 30 Jahren. 2.619 aktive und 1.511 nicht aktive Musiker/innen stehen in Ausbildung. 2016 kam es zu 7.406 Ausrückungen, davon 3.032 mit Ensembles, 147 mit Jugendorchester, 589 bei öffentlichen Anlässen, 595 für Tourismusverbände, 1.141 bei kirchlichen Anlässen und 1.111 bei Begräbnissen. Insgesamt gab es im Vorjahr 8.263 Proben, davon 1.817 mit Ensembles und 847 mit Jugendorchester. Die Musikkapellen sind auch ein erheblicher Wirtschaftsfaktor in der jeweiligen Region: Sie gaben im vergangenen Jahr mehr als 5,2 Millionen Euro aus und haben davon rund 3,6 Millionen Euro selber erwirtschaftet. Das sind immerhin fast 70 Prozent.

WETTBEWERBE

Musikalische Wettbewerbe – Musiknachwuchs für morgen

Wettbewerbe sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal und Teil der musikalischen Ausbildung am Musikum. Auf dem Weg zum „Profi“ sind sie unverzichtbar. Sie ermöglichen unseren Schüler/innen durch das qualifizierte Feedback hochkarätiger Juror/innen eine Standortbestimmung zu ihren musikalischen Fähigkeiten. Bei allen musikalischen Wettbewerben, so unterschiedlich sie auch sind, ist der Weg das Ziel. Nicht allein das Erreichen einer Höchstwertung ist maßgeblich, sondern alles, was sie an intensiver Vorbereitung leisten, bringt die Musikschüler/innen in ihrer Entwicklung weiter. Das Musikum gratuliert allen Teilnehmer/innen zu ihren Leistungen und dafür, dass sie sich den Herausforderungen der Wettbewerbe gestellt haben.



PRIMA LA MUSICA 2017

Prima la musica ist der größte Musikwettbewerb Österreichs für Kinder und Jugendliche bis ins Alter von 19 Jahren. Zuerst fand in allen Bundesländern sowie Südtirol und Liechtenstein der Landeswettbewerb statt, an dem in Salzburg 273 Kinder und Jugendliche, davon 238 Schüler/innen des Musikum teilnahmen. Am Schluss waren es dann noch 50 Teilnehmer/innen, die sich in Salzburg für den Bundeswettbewerb qualifizieren konnten. Sie fuhren nach St. Pölten, wo sie sich Ende Mai hervorragend präsentierten: immerhin fuhren sie mit 16 ersten, 21 zweiten und 13 dritten Preisen nach Hause. Zwei Teilnehmer errangen zusätzlich in der Wertung „Begleitung mit Bewertung“ einen „ausgezeichneten Erfolg“. Wir sind stolz darüber, dass Salzburg beim Output im Bundeswettbewerb von Prima la musica nach wie vor sehr gut abschneidet.



„Alleine das Teilnehmen beim Bundeswettbewerb stellte, für mich zumindest, eine große Ehre dar. Das Endergebnis hängt wieder von unzähligen Faktoren ab und ist für mich eher zweitrangig“, so einer der jungen Preisträger bescheiden über seinen Erfolg.

PODIUM.JAZZ.POP.ROCK

Podium.jazz.pop.rock ist ein österreichweiter Bandwettbewerb, der vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene anspricht, die in Österreichs Musikschulen, Konservatorien, Privat- und Musikuniversitäten in Jazz, Pop & Rock unterrichtet werden und sich mit ihrer Musik nach Kriterien – frei von Business und Idealen der Popindustrie – in die Situation einer vergleichenden Gegenüberstellung begeben wollen. Mit einem weiten Ensembleprofil und stilistischem Spektrum wird damit auf Landes- und Bundesebene ein Impuls für die Förderung des gemeinschaftlichen Musizierens in Jazz, Pop & Rock gegeben.

2016/17 gelang es gleich drei Formationen des Musikum Salzburg Stadt einen 1. Preis beim Bundeswettbewerb zu gewinnen: VFXX und CCCPOT unter der Leitung des Bassisten Franz Pillinger und Funk Express, betreut von dem Schlagzeuger Franz Trattner.



JOE-ZAWINUL-PREIS 2016 FÜR MUSIKUM-BAND



Die Musikum-Formation Funk Express holte sich unter 45 Bands den einzigartigen Joe-Zawinul-Preis 2016 für die beste Formation Österreichs in der Stil­kategorie Jazz und Contemporary Music. Die acht Musiker/innen haben sich mit ihrem versierten und kreativen Programm ein Preisgeld von 1.000 Euro und europaweite Folgeauftritte erspielt. Schon zum zweiten Mal konnte damit nach Elixserious eine Musikum-Band diese Auszeichnung gewinnen. „Junge dynamische Band, die ihren Stil und Sound perfekt gefunden hat – sie lassen die Funkbombe platzen“, betitelte die Jury die jungen Wilden. Den Preis erhielten sie aus den Händen von Tony Zawinul, dem Sohn der österreichischen Jazzlegende.

Das Musikum setzt auch in der Sparte Populärmusik auf höchste Qualität und bringt in diesem Bereich viele junge Talente hervor, die professionell auf ein mögliches Studium und auf die Bühne vorbereitet werden.

ALPENLÄNDISCHER VOLKSMUSIKWETTBEWERB

Die junge Salzburger Volksmusikszene macht immer wieder auf sich aufmerksam. Beim letzten Alpenländischen Volksmusikwettbewerb im November 2016 in Innsbruck wurden acht Salzburger Gruppen mit ausgezeichnet bewertet, der begehrte Herma-Haselsteiner-Preis ging gleich dreimal an junge Salzburg Volksmusiker/innen.

Der Alpenländische Volksmusikwettbewerb findet alle zwei Jahre in Innsbruck statt. Sein Ziel ist es, die Jugend des Alpenraums zu unverfälschter Volksmusik zu motivieren, die Lieder und Musikstücke müssen aus der echten, überlieferten Volksmusik der engeren Heimat stammen. Es sind aber auch neue Kompositionen zugelassen, sofern sie in der Tradition der Volksmusik gewachsen sind.

„Die Volksmusik nimmt insgesamt einen starken Aufschwung, Kinder und Jugendliche können sich sehr erfolgreich in das regionale kulturelle Leben einbringen,“ freut sich der Landesdirektor des Musikum, Michael Seywald. „Für das Musikum ist die Volksmusik von großer Bedeutung, da uns das gemeinsame Musizieren sehr wichtig ist und für die Gesellschaft integrativ wirkt.“





PARTNER IM BILDUNGS- UND KULTURNETZWERK

- ~ Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher/innen Österreichs (AGMÖ)
- ~ BAGME Bundesarbeitsgemeinschaft Musikerziehung
- ~ Bundesarbeitsgemeinschaft Musikerziehung (BAG-MUSIK)
- ~ Caritas
- ~ DrehPunktKultur
- ~ Kindergärten
- ~ Konferenz der Österreichischen Musikschulwerke (KOMU)
- ~ Kulturvereine und Kultureinrichtungen
- ~ Nationalpark Hohe Tauern
- ~ Öffentliche Schulen
- ~ Prima la musica
- ~ Salzburger Bachgesellschaft
- ~ Salzburger Blasmusikverband
- ~ Salzburger Chorverband
- ~ Salzburger Gemeindeverband
- ~ Salzburger Volkskultur
- ~ Salzburger Volksliedwerk
- ~ Salzburger Volkstanz
- ~ Universität Mozarteum
- ~ ...

Das Musikum kann auf eine langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer Vielzahl verlässlicher Partner bauen.

Zum einen sind es Sponsoringpartner aus der Wirtschaft, die ihre Verbundenheit mit dem Musikum durch Anzeigen in den Druckwerken oder auf der Internetplattform oder durch geldwerte Gegenleistungen dokumentieren, zum anderen sind es Partner aus dem Bildungs- und Kulturbereich, mit denen wir im Veranstaltungs- und Bildungsbereich eng kooperieren.

PARTNER & SPONSOREN

- ~ Brasswerkstatt Salzburg
- ~ Druckerei Schönleitner
- ~ Eymann Geigenbau
- ~ Geigenbau Svatek
- ~ Hartlbau
- ~ Hostalek Klaviere
- ~ KEY-WI MUSIC GmbH
- ~ Mayrische Musikalienhandlung
- ~ Musikhaus Latocha
- ~ Musikhaus & Blasinstrumentenerzeugung Lechner
- ~ Offset 5020
- ~ Salzburg AG
- ~ Salzburger Nachrichten
- ~ Salzburger Sparkasse
- ~ Schönleitner Druck
- ~ Steinway in Austria
- ~ UNIQA Insurance Group AG
- ~ Wirtschaftskammer Salzburg

REGIONALE SPONSOREN

Autohaus Neubauer | Bacher Reisen | Bäckerei Anton Di Bora | Bankstelle Seekirchen | Bar Bistro Ronacher | Dach Aigner | Dorfwirt Bräu | eGen | Eggerwirt | Erste Sparkasse Radstadt | Fachgeschäft Scharfetter | Graggaber | Graggaber Ansperger | Hapimag | Häuserl im Wald | Haustechnik Schilcher | Hotel Adeo Alpin | HWD Haus und Wohnungsdienste | Jagglerhof Ramingstein | Kaufhaus Oberkofler | kenn i di | Klangvoll | Malerei Herbert Moser | Metalltechnik Zanner | Musikhaus Öllerer | Nah&Frisch Zederhaus | Otto's Schi und Snowboard Schule | Pecunaias | Phormolog | Pizzeria Toscana | Raiffeisenbank Salzburger Seenland | Raiffeisenbank St. Michael | Holzbau Bliem | Sägewerk Kirchner Radstadt | Spielgeräte Moser | Stefan Ritzer | Tauernharfe Peter Fötschl | TEAM7 Tischlerei Pichler | Tischlerei Palffy | Treppen Wieland | Wastlwirt | Winterfahrpark Stegergut | Wisa-Bau | Wohndesign Resch | Wolfgang Pfeifenberger

SPRENGEL & GEMEINDEN

MUSIKUM MATTSEE

Berndorf, Elixhausen, Mattsee, Obertrum,
Palting/OÖ, Perwang/OÖ, Schleedorf, Seeham
Tel + Fax: 06217/ 60 60
Ramooserstr. 1 · 5163 Mattsee · mattsee@musikum.at

MUSIKUM OBERNDORF

Anthering, Bergheim, Bürmoos, Göming, Lamprechtshausen,
Michaelbeuern, Nußdorf, Oberndorf, St. Georgen
Tel + Fax: 06272/ 74 66 · Salzburgerstr. 88 · 5110 Oberndorf
oberndorf@musikum.at

MUSIKUM SALZBURG STADT

Tel: 0662/ 848818 · Fax: -130
Schwarzstr. 49 · 5020 Salzburg
salzburg.stadt@musikum.at

MUSIKUM GRÖDIG

Anif, Elsbethen, Grödig, Großgmain, Wals-Siezenheim
Tel: 06246/ 75093-10 · Fax: 06246/ 75093-13
Göllstr. 7 · 5082 Grödig
groedig@musikum.at

MUSIKUM SAALFELDEN

Leogang, Lofer, Maria Alm, Saalfelden,
St. Martin b. L., Unken, Weißbach b. L.
Tel: 06582/ 70 615 · Fax: 70 914
Ramseiden 116 · 5760 Saalfelden
saalfelden@musikum.at

MUSIKUM MITTERSILL

Bramberg, Hollersbach, Krimml, Mittersill, Neukirchen a.G.,
Niedernsill, Stuhlfelden, Uttendorf, Wald i.Pg.
Tel: 06562/ 51 03 · Fax: -13
Zeller Str. 14 · 5730 Mittersill
mittersill@musikum.at

MUSIKUM ZELL AM SEE

Bruck, Dienten, Fusch, Kaprun, Lend, Maishofen, Piesendorf,
Rauris, Saalbach, Taxenbach, Viehhofen, Zell am See
Tel: 06542/ 73 155 · Fax: -13
Schmittenstr. 15 · 5700 Zell am See
zellamsee@musikum.at

¹⁾ZWEIGSTELLE STRASSWALCHEN

Neumarkt, Straßwalchen
Tel: 06215/ 200 62 · 0664/ 82 12 988 · strasswalchen@musikum.at
Braunauerstr. 6 · 5204 Straßwalchen

Weitere Informationen zu den Musikschulen
finden Sie auf unserer Website
www.musikum.at

MUSIKUM SEEKIRCHEN

Eugendorf, Hallwang, Henndorf,
Köstendorf, Seekirchen, Straßwalchen¹⁾
Tel: 06212/ 73 84
Bahnhofstr. 24 · 5201 Seekirchen (NMS Gebäude)
seekirchen@musikum.at

MUSIKUM HOF

Ebenau, Faistenau, Fuschl, Hintersee, Hof, Koppl,
Plainfeld, St. Gilgen, Thalgau, Strobl
Tel + Fax: 06229/ 2035
Brunnfeldstr. 2 · 5322 Hof
hof@musikum.at

MUSIKUM HALLEIN

Adnet, Hallein, Krispl, Oberalm, Puch, St. Koloman, Vigaun
Tel: 06245/ 83 131 · Fax: -4
Bürgerspitalplatz 7 · 5400 Hallein
hallein@musikum.at

MUSIKUM KUCHL

Abtenau, Annaberg-Lungötz, Golling,
Kuchl, Rußbach, St. Martin a. Tgb., Scheffau
Tel: 06244/ 77 60 · Fax: -4
Markt 106 · 5431 Kuchl
kuchl@musikum.at

MUSIKUM ALTENMARKT

Altenmarkt, Eben, Flachau, Hüttau, Kleinarl, Wagrain
Tel: 06452/ 58 41
Schulstr. 2 · 5541 Altenmarkt
altenmarkt@musikum.at

MUSIKUM RADSTADT

Filzmoos, Forstau, Radstadt, Untertauern
Tel: 06452/ 51 60
Stratterweg 3a · 5550 Radstadt
radstadt@musikum.at

MUSIKUM BISCHOFSHOFEN

Bischofshofen, Mühlbach,
Pfarrwerfen, Werfen, Werfenweng
Tel: 06462/ 32 787 · Fax: -33
Hauptschulstraße 27 · 5500 Bischofshofen
bischofshofen@musikum.at

MUSIKUM ST. JOHANN I. PG.

Bad Hofgastein, Badgastein, Dorfgastein, Goldegg,
Großarl, Hüttschlag, St. Johann, St. Veit, Schwarzach
Tel + Fax: 06412/ 76 89
Ing.-Ludwig-Pechstr. 7 · 5600 St. Johann
stjohann@musikum.at

MUSIKUM TAMSWEG

Göriach, Lessach, Mariapfarr, Mauterndorf, Muhr, Ramingstein,
St. Andrä, St. Margarethen, St. Michael, Tamsweg,
Thomatal, Tweng, Unternberg, Weißpriach, Zederhaus
Tel + Fax: 06477/ 626 44 100
Kirchengasse 8 · 5580 Tamsweg
tamsweg@musikum.at





Finanziert durch:



119 Salzburger Gemeinden
2 Oberösterreichische Gemeinden
Schulgelder

Salzburger Nachrichten

Medienpartner des Musikum